Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Ber Schweig. Militarzeitschrift XLVIII. Bahrgang.

Bafel.

14. Januar 1882.

Nr. 3.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Bchwabe, Verlagsbuchhandlung in Vaseli" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Clager.

Inhalt: Einige Worte über militärische Ansprachen und Proklamationen. -- Die Operationen des Herzogs von Rohan im Beltlin im Juni 1635. (Forifebung.) — Dr. Th. von Liebenau: Das alte Luzern. — Untformirungsliste des deutschen Reicheheeres und der kasserlichen Marine. — Eirgenossenschaft ber Gundesrathes an die Bundesversammlung betreffend den Entwurf eines Verwaltungse-Reglementes sur te schweizerische Armee. (Fortsehung.) Bundesbeschluß detreffend die Inspection und Beausschieftigtigung des Unterhaltes des eideg, Ariegsmaterials vom 23. Christmonat 1881. Stellen-Ausschreibung, Lieferungs-ausschreibung von 6000 Woldeden. † Kommandant Karl häfelin. † Hauptmann Alois Bogel. — Aussand: Deutschland: Der Truppenstand des Heeres. Desterreich: Eine sonderderung. Außland: Ein vorzügliches Truppensferd. Die Ausschlung für 1882. — Verschleibung der Truppen mit Karten und Gebrauch der Vionnter-Wertzeuge bei den Herbstmandvern in Frankreich. Robert Rog.

Einige Worte über militärische Ansprachen und Proflamationen.

(Gine Stubie.)

△ Im Krieg hat die moralische Kraft ber Trup= pen einen großen Werth. — Aus diesem Grunde ist es eine wichtige Gabe des militarischen Vorge= setzen, durch die Rede auf die Gemüther der Solbaten zu wirken und ihren Willen zu Entschlüs= sen und Handlungen zu lenken.

Der Zweck, welcher die Ansprache veranlaßt, ist, die Truppen zur Ertragung von Anstrengungen und Entbehrungen, welche vom Krieg unzertrennslich sind, aufzumuntern, ihren Muth zur Berachetung der Gesahr und zur Ausopserung des Lebens zu entstammen.

Die militarifche Berebfamteit beruht weniger auf rhetorischen Regeln als auf ber Renntnig bes Charafters ber Angurebenden und Anwendung ber richtigen moralischen Impulse. - Bor Allem muß ber Rebner Solbat fein. Ift er bas nicht, fo werben feine Borte nie und nimmer etwas fruch: ten. Dem großen Redner Demosthenes murbe es, nachbem er als einer ber erften bei Charonea flob. fcmerlich mehr gelungen fein, eine Truppe fur fic einzunehmen. - hat aber ein militarifder Befehlis. haber als geschickter und tapferer Führer bas Bertrauen ber Untergebenen erworben, fo fann ber geringste rednerische Aufwand genügen, die größte Wirfung hervorzurufen. Die Rriegsgeschichte liefert viele Beispiele, mo sonderbare und berbe Un= fprachen ben 3med erreicht haben, mabrend oft fcone und fcmungvolle Reben mirtungelos ge= blieben find.

In Bezug auf erstere wollen wir nur die Ansprache, die ein englischer General im Erbfolgekrieg ten und solche mit überschwänglichen Phrasen vor einer Schlacht gegen die Spanier hielt, er- ben nicht ben Beg zum Herzen bes Kriegers.

wähnen: "Richt wahr, Ihr habt von Jugend auf Roastbeef gegessen und Borterbier getrunken? Nun so müßt Ihr auch diese Spanier schlagen, die nur von Pomeranzen und Wasser leben." — Ebenso Blücher, der vor dem Gesecht Angesichts des Feindes mit einem Husarenregiment über die Elbe setzend, ries: "Wer nicht siegt, muß in der Elbe ersaufen!" Vor der Schlacht an der Kathach sagte er zu den durch lange Märsche heruntergekommenen Truppen: "Kerls, ihr seht aus wie die Schweine, aber ihr habt die Franzosen geschlagen, damit ist es aber nicht genug, ihr müßt sie heut wieder schlagen, denn sonst sind wir Alle verloren. Also frisch drauf, Kinder."

Im Alterthum war es bei ben Griechen und Römern sehr gebräuchlich, daß der Feldherr oft zu dem versammelten Heere sprach, um dieses für irgend eine Unternehmung zu begeistern. In der Gegenwart ist dieses nicht mehr möglich. Die Heere sind zu zahlreich geworden, sie sind aus diesem Grunde selten vereint und keine Stimme vermöchte sich bei dem kolossalen Haufen verständlich zu machen. Die Stellen der Reden vertreten Proklamationen und Tagesbefehle. Als Meisterstücke von solchen können die von Napoleon I. und die von Feldmarschall Radesky im Feldzug 1848—49 in Italien angesührt werden.

Doch in einzelnen Fällen wird der Oberbefehls= haber auch jett an den einen oder andern Trup= penkörper einige Worte der Belodung, des Tadels oder der Aufmunterung richten mussen. Häusiger als der Feldherr kommen die niedern Führer dazu, an ihre Truppen direkte Ansprachen zu halten. Je kurzer diese sind, desto mehr mussen sie geschätzt werden. Lange Predigten langweilen den Soldaten und solche mit überschwänglichen Phrasen sin= ben nicht den Weg zum Herzen des Kriegers.